

Gewerkschaften und Sozialverbände treten dafür ein, das Sicherheitsversprechen des Sozialstaats für alle einzulösen

SoVD im Bündnis starker Sozialstaat in Niedersachsen

In Artikel 20 Absatz 1 des Grundgesetzes heißt es: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Ein starker Sozialstaat ist die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben. In jüngster Zeit wird dieser Sozialstaat auf unterschiedlichen Ebenen in Frage gestellt und angegriffen. Deshalb haben sich in Niedersachsen Gewerkschaften und Sozialverbände zum „Bündnis starker Sozialstaat“ zusammengeschlossen. Im Einzelnen gehören dazu: Die AWO Niedersachsen Landesarbeitsgemeinschaft, der Paritätische Niedersachsen, die Diakonie in Niedersachsen, die Landesarmutskonferenz Niedersachsen, die Caritas in Niedersachsen, der Kinderschutzbund Niedersachsen, der SoVD, die Lebenshilfe, der Sozialverband VdK, der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und seine Mitgliedsgewerkschaften EVG, GdP, GEW, IG BAU, IGBCE, IG Metall, NGG und ver.di.

Das Bündnis setzt sich ein für ein Rentenniveau, das den Lebensstandard sichert, tritt ein für ein entschiedenes Handeln gegen Kinderarmut, für bezahlbaren Wohnraum, für existenzsichernde Löhne, für eine gute medizinische Versorgung, für eine verlässliche soziale Infrastruktur, für den Erhalt des Acht-Stunden-Arbeitstages, für mehr Unterstützung für junge Menschen ohne Ausbildung, für die Integration von Erwerbslosen und für eine Bleibperspektive für Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und den Folgen des Klimawandels geflohen sind.

„Ein starker Sozialstaat ist das Versprechen an die Bürger*innen, dass sie bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Pflege und im Alter nicht alleingelassen werden. Die soziale Absiche-

rung ist das Fundament für eine demokratische und zukunftsfähige Gesellschaft – diese aufzugeben wäre verantwortungslos und kurzsichtig“, sagt Andrea Wemheuer, die Landesbezirksleiterin von ver.di Niedersachsen-Bremen. „Der Sozialstaat ist nicht nur ein Kostenfaktor, sondern stabilisiert die Demokratie, fördert den sozialen Zusammenhalt und trägt zu einer solidarisches, gerechten und resilienten Gesellschaft bei. Damit er zukunftsfähig wird, muss ein Kulturwechsel vom Misstrauen zum Vertrauen erfolgen. Nur so kann Bürokratieabbau gelingen“, sagt Hans-Joachim Lenke, Vorstandssprecher der Diakonie in Niedersachsen. „Das Existenzminimum muss neu und fair berechnet werden. Die Armut ist in Niedersachsen seit 2010 bereits von

14,4 auf 16,6 Prozent gestiegen. Die Armen werden ärmer und die Reichen immer reicher“, sagt Fabian Steenken, der Geschäftsführer der Landesarmutskonferenz Niedersachsen.

Zur Finanzierung eines starken Sozialstaats fordert das Bündnis: Die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, eine gerechte Erbschaftssteuer, die konsequente Verfolgung von Steuerhinterziehung, eine paritätische Bürgerversicherung und die Umwandlung der gesetzlichen Rentenversicherung in eine Erwerbstätigenversicherung.

Das Bündnis möchte mit den Forderungen eine Diskussion in der Gesellschaft und in der Politik anstoßen. Des Weiteren sind Veranstaltungen und Aktionen in diesem Kontext geplant.

**Ein starker
Sozialstaat
ist das
Fundament der
Demokratie!**



BÜNDNIS STARKER SOZIALSTAAT

Stark! Sozial! Gerecht!

Abbildung: Bündnis starker Sozialstaat Niedersachsen

Insgesamt 19 Gewerkschaften und Sozialverbände haben sich zum „Bündnis starker Sozialstaat“ in Niedersachsen zusammengeschlossen. Öffentlichkeitswirksam setzen sie sich gemeinsam für mehr soziale Gerechtigkeit und sichere Lebensbedingungen für alle Menschen ein.

SoVD befürchtet Verschärfung der Versorgungskrise / Außerdem drohen höhere Folgekosten bei ausbleibender Behandlung

„Kürzung bei Psychotherapien ist unverantwortlich“

Die Vergütung für ambulante Psychotherapien soll um 4,5 Prozent gekürzt werden. Das hat der Bewertungsausschuss entschieden. Der SoVD in Niedersachsen sieht darin ein fatales Signal angesichts des ohnehin schon großen Versorgungsengpasses bei Psychotherapien. Er fordert eine Rücknahme der Kürzungen.



Foto: bnenin / Adobe Stock

Die beabsichtigte Kosteneinsparung bei der Vergütung von ambulanten Psychotherapien wäre aus SoVD-Sicht fatal: Damit werde riskiert, dass Behandlungen weiter verzögert werden oder ganz ausbleiben.

Wer heutzutage einen Psychotherapie-Platz sucht, muss häufig monatelang warten, weil es zu wenig Therapeut*innen gibt. Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist die Lage dramatisch: Jede*r Fünfte unter 18 Jahren hat mit psychischen Problemen zu kämpfen. Jetzt hat der Bewertungsausschuss auf Initiative des GKV-Spitzenverbands eine Honorarkürzung um 4,5 Prozent bei ambulanten Psychotherapien beschlossen.

„Diese Entscheidung ist unverantwortlich und verschärft die bestehende Versorgungskrise“, betont Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Denn: „Die Kürzungen werden dazu führen, dass sich noch weniger Therapeut*innen niederlassen und Angebote für gesetzlich Versicherte vorhalten. Therapien können sich dann nur noch diejenigen leisten, die sie

auch privat bezahlen können.“ Das Ziel, im Gesundheitswesen Kosten einzusparen, dürfe nicht zulasten derjenigen umgesetzt werden, die dringend Hilfe benötigen. „Neben Kindern und Jugendlichen brauchen auch immer mehr Senior*innen oder Menschen mit Behinderung Unterstützung bei Depressionen oder spezielle Behandlungen. Gerade für sie ist es schwierig, in einem Flächenland wie Niedersachsen in der Nähe eine*n Therapeut*in zu finden“, erläutert der niedersächsische SoVD-Chef.

Die Kürzungen seien ein fataler Schritt in die falsche Richtung: „Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Therapeut*innen. Wer hier spart, riskiert höhere Folgekosten durch verzögerte oder ausbleibende Behandlung. Damit sparen die Krankenkassen am Ende nichts“, ist sich Swinke sicher.

Von Equal Pay bis Equal Care: Ehrenamtliche engagieren sich für Entgeltgleichheit und den Abbau von Benachteiligungen

SoVD-Aktive rücken Gleichstellung in den Fokus

Auch dieses Jahr haben viele SoVD-Ehrenamtliche anlässlich von Equal Pay Day (EPD), Aktionstag für Entgeltgleichheit, Equal Care Day, Aktionstag, der auf die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit aufmerksam macht, und Frauentag Aktionen in ihren Kreis- und Ortsverbänden organisiert. Bei den Veranstaltungen und in Gesprächen an Infoständen lenkten sie den Blick auf die noch immer bestehenden Ungleichheiten in unserer Gesellschaft. Die Bandbreite der Aktionen ist beeindruckend: Politische Veranstaltungen, eine Kunstaktion, ein informativer Kinonachmittag, „Red Dinner“-Infostände oder Vorträge waren dabei. Aus Platzgründen präsentieren wir hier nur eine Auswahl der Aktivitäten.



Foto: SoVD Diepholz

Auf dem Wochenmarkt organisierte der SoVD Diepholz ein vor-mittägliches „Red Dinner“ und machte auf den EPD aufmerksam.



Foto: SoVD Vahrenwald-List

Der SoVD Vahrenwald-List war auf der Lister Meile präsent.



Foto: SoVD Altenwathlingen

SoVD Hodenhagen und SoVD Heidekreis organisierten zum EPD eine politische Veranstaltung, an der viele Ortsverbände teilnahmen.



Foto: Annette Krämer / SoVD Burgdorf

Gut besuchter Kinonachmittag in Burgdorf anlässlich des EPD (Film: „Sternstunde ihres Lebens“) – gemeinsam organisiert vom SoVD, der Gleichstellungsbeauftragten und dem Kinoinhaber.



Foto: SoVD Verden

Engagierte aus dem SoVD Verden informierten über den EPD und die Unterstützung des SoVD.



Foto: Dr. Heinrich Schepers / SoVD Emsland

224 Frauen nahmen am Frauentag in Papenburg an einer Veranstaltung des SoVD teil. Während der Veranstaltung sammelten die Teilnehmerinnen eine Spende von über 1.000 Euro für den Verein Leukin.



Foto: SoVD Sievershausen

Beim Frauenfrühstück des SoVD Sievershausen gab es einen Impulsvortrag von Hella Mahler vom Landesfrauenrat Niedersachsen: „Frau und Beruf – Gleichberechtigung?“.



Foto: Hermann Schlieker / SoVD Holzminden

Engagierte aus verschiedenen SoVD-Kreisverbänden bei der Veranstaltung des Equal Pay Day-Bündnisses in der hannoverschen Innenstadt (siehe dazu auch Seite 10).



Foto: SoVD Osterholz

Zwei Vorstandsmitglieder aus dem SoVD-Kreisverband Osterholz verteilten am Frauentag Rosen an Passantinnen und machten so auf die Bedeutung des Weltfrauentags aufmerksam.



Foto: SoVD Stade

„Statuen werden Väter“: Kreative Aktion zum Equal Care Day in der Innenstadt von Stade.



Foto: SoVD Kirchweyhe

Beim Frauenfrühstück in Kirchweyhe informierte die SoVD-Frauensprecherin in einem Vortrag über die Geschichte des Weltfrauentags sowie die langfristigen Auswirkungen von Ungleichheit für Frauen.



Foto: SoVD Bassum

Einen gut sichtbaren und ansprechenden Infostand hatten die Engagierten im Ortsverband Bassum gemeinsam vorbereitet.



Foto: SoVD Hannover-Mitte

Der SoVD Hannover-Mitte informierte über die SoVD-Beratung.



Foto: SoVD Osnabrücker Land

Am EPD führten SoVD-Engagierte auf dem Wochenmarkt in Quakenbrück zahlreiche informative Gespräche.



IHRE STIMME ZÄHLT

Gestalten Sie mit uns die Zukunft!

Start: 1. Mai 2026

Jetzt schon vormerken: Am 1. Mai starten wir unsere **Mitgliederbefragung**. Denn: Wir möchten uns immer weiter verbessern – gemeinsam mit Ihnen! Deshalb interessiert uns Ihre Meinung. Weitere Informationen finden Sie in der nächsten Ausgabe des „Niedersachsen-Echos“. Machen Sie mit!

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen



Große Lücke zwischen Angebot und Nachfrage / Höhere Förderung notwendig

Mangel an barrierefreien Wohnungen

Eine Analyse des Online-Portals „ImmoScout24“ zeigt deutlich: Der Bedarf an barrierefreien Wohnungen ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Gleichzeitig ist das Angebot zu gering. Hinzu kommt, dass entsprechender Wohnraum sehr teuer ist. Der SoVD sieht auch in Niedersachsen eine Zuspitzung der Lage und fordert von der Landesregierung schnelles Handeln, um die Situation zu verbessern.

Wenn es um barrierefreie Wohnungen geht, ist die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage enorm: Laut „ImmoScout24“ suchen 75 Prozent mehr Menschen barrierefreien Wohnraum als noch vor zehn Jahren.

Derzeit leben bundesweit in etwa drei Millionen Haushalten Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung. Obwohl Prognosen davon ausgehen, dass diese Zahl künftig weiter steigt, sind momentan nur rund 560.000 barrierefreie Wohnungen auf dem Markt. „Die Zahlen machen klar, wie dramatisch die Situation auf dem Wohnungsmarkt gerade für Mieter*innen mit Behinderung oder Pflegebedürftige ist.“

Das sehen wir auch täglich in unserer Beratung. Eine barrierefreie und auch bezahlbare Wohnung zu finden, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das lässt die Menschen verzweifeln“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Aus Sicht des SoVD ist es gut, dass zwischen 2021 und 2025 rund 3.800 barrierefreie Wohnungen in Niedersachsen entstanden sind. „Das ist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Fakt ist, dass gerade mal elf Prozent der Wohnungen, die in den vergangenen Jahren neu gebaut wurden, ohne Barrieren sind. Das ist ein Armutszeugnis“, so Swinke. Dabei sei es weder mit enormen Kosten noch mit großem Aufwand verbunden, Wohnraum so zu gestalten, dass er für Mobilitätseingeschränkte nutzbar ist. „Expert*innen sagen ganz klar, dass Barrierefreiheit in vielen Fällen allein durch eine intelligente Planung umsetzbar ist“, betont der Vorstandsvorsitzende. Deshalb müsse es auch seitens der Landesregierung verbindliche Standards geben, bei denen Barrierefreiheit von Anfang an mitgedacht wird. Darüber hinaus brauche es aber auch Offenheit und Mut bei allen Beteiligten, eingetretene Pfade zu verlassen.



Foto: Shortprime Studio / Adobe Stock

Bundesweit sind es rund drei Millionen Haushalte, in denen Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung leben.

„Außerdem ist eine Erhöhung der Fördermittel dringend notwendig. Nur so kann die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage geschlossen werden“, ist sich der niedersächsische SoVD-Chef sicher.

Gesetzlich Krankenversicherte können Angehörige beitragsfrei mitversichern

Anspruch auf Familienversicherung?

Unter bestimmten Voraussetzungen können gesetzlich Krankenversicherte Familienmitglieder beitragsfrei mitversichern. Ob ein Anspruch auf eine Familienversicherung besteht, hängt wesentlich vom monatlichen Einkommen der Person ab, die versichert werden soll.

Wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt werden, können gesetzlich Krankenversicherte Ehepartner*innen, eingetragene Lebenspartner*innen und Kinder mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt in Deutschland mitversichern. Diese sind dann familienversichert – und zwar beitragsfrei. „Das gilt auch für Stief- und

Enkelkinder, wenn Versicherte für mehr als die Hälfte des Unterhalts aufkommen“, erläutert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Grundsätzlich können Kinder bis zum 18. Lebensjahr familienversichert werden, bis zum 23. Lebensjahr, wenn sie nicht selbst berufstätig sind. Im Falle einer Berufs- oder Schulausbildung, wie zum

Beispiel einem Studium, oder wenn ein freiwilliges Jahr geleistet wird, ist eine Familienversicherung bis 25 möglich.

„Familienmitglieder können allerdings nur beitragsfrei mitversichert werden, wenn ihr monatliches Gesamteinkommen einen bestimmten Betrag nicht überschreitet. Dieser liegt 2026 bei 565 Euro beziehungsweise 603 Euro bei einem Minijob“, weiß Lorenz. Zum Einkommen zählen regelmäßige Einkünfte – beispielsweise auch die Rente oder mindestens einmal jährlich gezahlte Beträge wie Weihnachtsgeld.

Weitere Fragen zum Thema beantworten die Berater*innen des SoVD. Die Adressen und Kontaktdaten der Beratungszentren sind unter www.sovd-nds.de/beratung/beratungszentren abrufbar. Termine für Beratungsgespräche können auch unkompliziert über das Mitglieder-Service-telefon des SoVD unter 0511 65610721 vereinbart werden.



Foto: Elin Schweiger

Bei allen gesetzlichen Krankenkassen ist eine Familienversicherung unter bestimmten Voraussetzungen gleichermaßen möglich.

BERATUNG

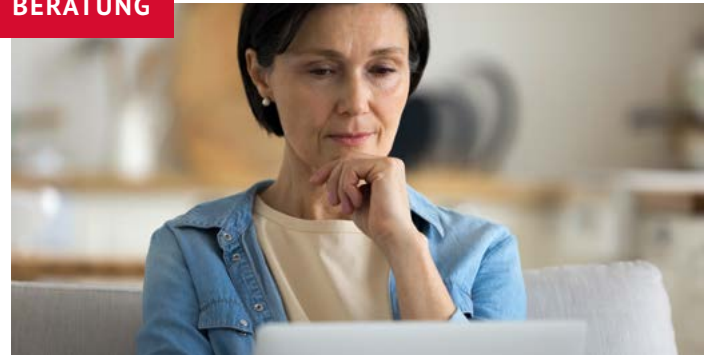


Foto: fizkes / Adobe Stock

SoVD-Online-Vortrag: „Pflegegrad, Begutachtung & Co.“

Wenn es um die häusliche Pflege geht, haben Betroffene häufig Fragen, die sie verunsichern. Deshalb bietet der SoVD am Freitag, 23. April, einen Online-Vortrag zum Thema „Pflegegrad, Begutachtung & Co.: Was muss ich bei der Pflege zu Hause beachten?“ an. Von 16 bis 17.30 Uhr informiert Referentin Katharina Lorenz über Wissenswertes und beantwortet die Fragen der Teilnehmenden. Die Veranstaltung ist Teil der kostenlosen digitalen SoVD-Vortragsreihe für alle Interessierten und findet über Zoom statt. Eine Anmeldung ist bis zum 20. April unter weiterbildung@sovnd-nds.de möglich. Den Teilnahmelink erhalten Angemeldete spätestens am Tag der Veranstaltung.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovnd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Zu Transidentität, Druck und Diskriminierung

Neue Folge des SoVD-Podcasts

In der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ geht es um Transidentität – um Menschen, die sich nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren und welchen Druck sie erleben.

Die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel erzählen einen Praxisfall: Kai kämpft um Kostenübernahme für eine Brustentfernung, doch die Krankenkasse weigert sich, weil Kai sich keinem Geschlecht zuordnet. Der SoVD setzt sich ein – und gewinnt.

Zu Gast: Moriz Jordan vom Queeren Zentrum Göttingen, selbst Transmann, der Betrof-

fene berät. Die Moderatorinnen und Jordan erklären einfach, welche Hürden es gibt, wie Diskriminierung wirkt und geben Tipps, wie Unterstützer*innen helfen können.

Hören Sie rein, um zu verstehen, wie Respekt und Unterstützung helfen können – und wie Sie Menschen in Ihrem Umfeld zur Seite stehen können!

Der Podcast erscheint immer am dritten Donnerstag im Monat und ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen sowie unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar. Dort gibt es auch Folgen zu den Themen Pflege, Behinderung und Rente.



Fotos: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge des SoVD-Podcasts.

Gemeinsam gegen Einsamkeit: SoVD vernetzt Akteur*innen im Kreis Stade

SoVD bringt Engagierte zusammen

Unter dem Titel „Nicht Einsam – Gemeinsam“ fand Ende März in der Festhalle Jork eine Veranstaltung des SoVD-Kreisverbandes Stade statt. Ein ehrenamtliches Organisations-Team hatte die Veranstaltung wochenlang vorbereitet. Ziel dieser Veranstaltung war eine Vernetzung mit anderen Engagierten, um möglicherweise gemeinsame Aktionen zu initiieren und voneinander zu lernen. Auch die Öffentlichkeit konnte daran teilnehmen und Denkanstöße mitnehmen.

Es gibt viele Ehrenamtliche in Niedersachsen, die sich um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kümmern. Viele bemühen sich, zu unterstützen, zu integrieren und ein wenig Freude zu verbreiten. Jeder Verein, jede Organisation plant für sich, arbeitet für sich. Die SoVD-Veranstaltung wollte diese verschiedenen Akteur*innen sichtbar machen und darüber informieren, welche Initiativen und Maßnahmen andere anbieten, um dem Problem der zunehmenden Vereinsamung zu begegnen. Es galt, das Publikum zu inspirieren, zu motivieren und neue Perspektiven zu eröffnen. Der Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes, Uwe Merckens, konnte viele Gäste aus Politik und befreundeten Vereinen begrüßen. Dazu gehörten unter anderem Bundes- und Landtagsabgeordnete von SPD und CDU, Vertreter*innen der Parteien SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, KWG und Die Linke sowie Bürgermeister aus den Kommunen im Land-



Foto: SoVD Stade

Nach dem Impuls-Vortrag überreichte Merckens Bernhard Sackarendt eine SoVD-Tasche mit der Aufschrift „Gemeinsam gegen einsam.“

kreis Stade. Von den befreundeten Vereinen nahmen teil: AWO, DRK, Die Brücke, MGH (Mehr-Generationen-Haus Horneburg), Methusalem, Keiner is(s)t allein, Seniorenhaus Horneburg, Paritätischer Betreuungsverein und Silbernetz. Auch einige SoVD-Ortsverbände aus dem Kreisverband Stade hatten Vertreter*innen geschickt.

Festredner war der SoVD-Verbandsratsvorsitzende Bernhard

Sackarendt. Er ging in seinem Vortrag auf die Einsamkeit vieler Menschen in unserer Gesellschaft ein. Sackarendt betonte, dass es die Einsamkeit nicht nur bei älteren Menschen gibt, sondern auch viele junge Menschen und andere Gruppen mit diesem Problem kämpfen. Im Anschluss an den Impuls-Vortrag hatten alle teilnehmenden Vereine die Möglichkeit, ihr Engagement vorzustellen.

TELEFON-BERATUNG

SoVD informiert kostenfrei

Der SoVD in Braunschweig veranstaltet am Mittwoch, 15. April, von 10 bis 11.30 Uhr eine offene und kostenlose Telefonberatung zu allen Fragen des Sozialrechts. Interessierte können dann unter der Telefonnummer 0531 2444 192 anrufen. Am Telefon wird Kai Bursie, Experte im Sozialrecht und Regionalleiter des SoVD, die Fragen der Anrufer*innen beantworten. Bei stärkerem Beratungsbedarf können im Anschluss auch weiterführende Telefonate vereinbart werden. Anonym werden besonders interessante Gespräche dieser Beratung am Freitag, 1. Mai, von 14 bis 15 Uhr in der Radiosendung „SoVD-Regional“ auf Okerwelle 104,6 – zugleich per Livestream und App – ausgestrahlt. Die Sendung wird am 5. Juni ab 14 Uhr wiederholt. So können sich auch Interessierte, die während der Telefonberatung verhindert waren, informieren.

Vom Slalom-Gold zur nächsten Trophäe: Skiläuferin Helena Klintschar ausgezeichnet

Behindertensportlerin 2026

Für Helena Klintschar gleicht es einer Sensation. Die 18-jährige Skiläuferin wurde bei der festlichen Gala des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen (BSN) im stilvollen Ambiente des GOP Variété-Theaters Hannover zur „Behindertensportlerin des Jahres“ 2026 gekürt.

Die Siegestrophäe wurde von Ministerpräsident Olaf Lies im Beisein von BSN-Präsident Karl Finke sowie Ruderlegende und Laudatorin Kathrin Boron überreicht. Unter großem Beifall der 230 geladenen Gäste und im Konfettiregen auf der GOP-Bühne nahm Klintschar die Skulptur freudestrahlend entgegen. Der Sieg ist für Helena Klintschar ein echter Meilenstein in ihrer noch jungen sportlichen Karriere. Zuletzt hat sie bei den Special Olympics Winter World Games 2025 in Turin die Konkurrenz in der Fortgeschrittenenklasse hinter sich gelassen. Überraschend gewann sie die Goldmedaille im Slalom sowie Bronze im Riesenslalom. Seit sie mit vier Jahren zum ersten Mal auf Skiern stand, arbeitet sie konstant an ihrem großen Ziel: ihre Technik zu perfektionieren und auf der Piste immer schneller zu werden – trotz des seltenen Claes-Jensen-Syndroms und einer Sehbeeinträchtigung.

Zum 26. Mal ehrte der BSN seine erfolgreichen Athlet*innen mit seiner renommierten Wahl und Gala. Hinter Helena Klintschar, die insgesamt 20,32 Prozent der rund 22.000 Stim-

men erhielt, kam Jule Lammers mit 19,74 Prozent auf Platz zwei. Dritte wurde Kyra Liepach (17,70) vor Julian Füllgraf (16,04), Jan Malte Brelage (14,54) und Sören Seebold (11,66).



Foto: Volker Minkus / BSN

Helena Klintschar ist „Behindertensportlerin des Jahres 2026“.

WHATSAPP-BERATUNG

Neue Termine im April

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde!

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Die nächste WhatsApp-Sprechstunde findet am Dienstag, 28. April, von 15 bis 16 Uhr statt.



Foto: Stefanie Jäkel